

# Stiller Has rockte das Stedtli

**Openair Liestal** Das zweite «LiestalAir» war gut besucht und ein Erfolg

**Am zweiten «LiestalAir» auf dem Zeughausplatz überzeugten das Berner Quartett «Stiller Has» und die Lokalmatadoren «Tafs».**

URS GREYER

Die Newcomerband «Glass» am Nachmittag und zum Schluss der Reggae-Trupp «Shabani & the Burnin' Birds», beide aus Basel, zeigen sich am zweiten «LiestalAir» von der besten Seite. Die Seitentüre des Museums musste als «V.I.P.»-Eingang für jene Sponsoren aus Privatwirtschaft und Kulturpolitik erhalten, die etwas mehr als die Hälfte des Gesamtbudgets von 70 000 Franken für den Grossanlass aufgebracht haben. Der Zeughausplatz daneben ist spätestens beim Auftritt der Berner Gruppe «Stiller Has» derart voll, dass die Veranstalter ihr Plansoll von 1000 zahlenden Gästen nahezu erreicht haben dürften.

Liestal geht aus, feiert. Keine Spur vom Zustand der für «Liesch City» ansonsten so toten Hose, den das Hip-Hop-Trio «Tafs» in seinem Stück «8i-Bahnhof» anno 1999 sehr treffend auf den Punkt gebracht hat, in seinem Konzert hier, am zweiten «LiestalAir», aber bezeichnenderweise auslässt.

## Tafs: Nationaler Liestaler Pop-Export

Im Restaurant auf dem Platz will Matthias «Taz» Leimgruber von der Bühne herunter sogar seine Eltern ausgemacht haben. Ein clever erfundener Gag, schliesslich sind er und «Tafs»-DJ Flink in Liestal aufgewachsen. Die jeweiligen Solo-CDs von Taz und dessen Rap-Kollegen Aman haben sich letztes Jahr beide in der nationalen Hitparade platziert. Womit die Formation «Tafs» den der-

zeit überhaupt einzigen Liestaler Pop-Export nationaler Grösse darstellt.

Die «TafSquad» gehört längst zu den wenigen heissen Live-Acts im Schweizer Mundart-Hip-Hop; mit einem Livealbum hat das Trio an dem jungen Genre mutig weitergeschrieben, hat mit der Adaption von Reggae und dem stürmischeren Ragga-Stil den Rap populärer gemacht als die meisten Genre-Bands sonst. Zum zehnten Jahr seines Bestehens leistet sich das Trio eine «Best of-CD»: Im Hauruck-Verfahren hat DJ Flink 44 Band-eigene Tracks ineinander geschachtelt. Am «LiestalAir» schenkt das bestens gelaunte und vorbereitete Trio einen reichen Strauss davon ein. So schippert das Trio gekonnt an den üblichen «Bad Guy»-Klischees des Rap vorbei.

Wen wundert's, dass die Ex-«Rumpelstilze» Schifer Schafer und Samuel Jungen sich das Ganze von der Seite begucken und applaudieren. Soviel Textmassen wie diese Rapper, frotzelt Endo Anaconda, könne er nicht im Kopf behalten, schliesslich stamme er aus Österreich – schon hat er seinen ranzigen Blues-«Hasen»-Dreck ausgelegt.

Wobei zumindest die musikalische Begleitung nach dem Ausstieg von Endos langjährigem Partner Balts Nill an Ranzigkeit eingebüsst hat, aber auf behutsame Art rockiger geworden ist. In den besten neuen Songs («Geischterbahn», «Fänschterplatz» und «Fäderlecht») treibt die Band ihren fast beängstigend leichtfüssigen Sänger mit luftigen Riffs vor sich her. So lüftet Endo öfter den Hut und setzt sogar mehrmals zum Tänzchen an. Dass die Kuh in der Schweiz mit 7000 Franken jährlicher Subvention «heiliger» sei als in Indien, wird der Grantler auch noch los.



**ROCKIGER HASE** Endo Anaconda zieht das Publikum am «LiestalAir» mit seinen Sprüchen und der Musik in seinen Bann. LOR